

Der deutsche Bauernkrieg,  
namentlich der letzte Akt desselben in Thüringen.

1525.

Schon vor dem Beginn der Reformation waren in Deutschland mehre Bauernempörungen ausgebrochen, so (1491) in Schwaben, im Bisthum Speier, im Herzogthum Württemberg und in Kärnten. Sie wurden jedoch von der Herrenmacht bald und — namentlich in Württemberg — mit jeder erdenklichen Grausamkeit und Härte unterdrückt. Weit wichtiger aber gestalteten sich die Bewegungen der Bauern, als Luther in seinem Kampfe gegen Rom die christliche Freiheit zur Losung machte. Jetzt kam ein neuer Geist über sie; im Gefühl ihres Elendes und harten Druckes erhoben sie sich, theils um mit der Kirchenverbesserung auch eine Erleichterung ihres politischen Zustandes zu erlangen theils um unter schwärmischen Predigern, die sich für Propheten ausgaben, ein neues Reich zu gründen, darin sie ein frommes und starkes Volk Gottes werden könnten.

Der erste Aufstand brach (1522) in Schwaben aus und zwar im Hegau, wo die Bauern in ihren Fahnen einen goldnen Schuh mit der Umschrift führten: „Wer frei will sein, der folge diesem